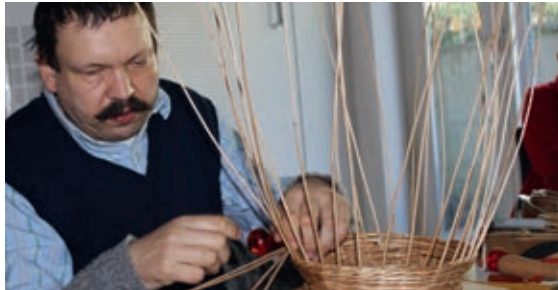


Kulturkurs: Volkstum besprechen und erleben

Interlaken – 6. bis 9. Mai: Dieses Jahr fuhr ich mit gemischten Gefühlen nach Interlaken, da mich einerseits das Thema nicht besonders ansprach, andererseits freute ich mich aber auf das Treffen mit Kolleginnen, die ich aus früheren Kursen kannte. Diese Begegnungen sind mir sehr wertvoll.

Unmittelbar nach unserer Ankunft war schon der erste Anlass. Herr Büttikofer, ehemaliger Lehrer in Interlaken und jetzt freiwilliger Mitarbeiter auf dem Ballenberg, führte uns anhand einer sehr eindrucksvollen Videobildschau durch das Museum Ballenberg. Ohne körperlich müde zu werden, wurden wir von Haus zu Haus durch das weite Gelände geführt, durch die ganze Schweiz, vom Berner Oberland in die Innerschweiz, ins Zürcher Oberland, in den Kanton Glarus, ins Tessin und in



die welsche Schweiz. Herr Büttikofer wusste Interessantes über die Baustile der Regionen zu berichten. Dabei sahen wir schöne Gärten und viele Tiere. Er führte uns auch zu Armin Flück, der den Kohlenmeiler betreut.

Am nächsten Morgen hatten wir Gelegenheit, den Beruf des Korbers, besser gesagt des Flechtwerkgestalters, wie man ihn heute nennt, kennenzulernen. Herr Urs Schwarz ist mehrfach behindert und seit seiner Jugend blind. Er bildete sich zum Korber aus und führt auf dem elterlichen Hof in Aeschau im Emmental eine eigene Korberei. Er stellte uns seine drei Hauptwerkzeuge vor: Ahle, Messer und Klopfeisen. Seine Materialien sind Weiden, Rattan, Bambus, aber auch Seegras, Pa-

pier, Binsen und Nielen. Zur Verarbeitung werden die Weiden gespalten, das Mark herausgeputzt und dann genässt, um sie schmiegsam zu machen. Herr Schwarz stellt die verschiedensten Formen von Körben her und lässt auch seiner Phantasie für ausgefallene Objekte freien Lauf.

Und dann mussten wir «ran an den Korb»

Wir erhielten von Elisabeth Hänzi die Aufgabe, unter ihrer Anleitung selber ein Körbchen zu flechten. Alle Teilnehmenden bekamen einen Boden, in welchen die Staken bereits eingezogen waren. Um diese wurde das genäste Peddigrohr – einmal hintendurch, einmal vornedurch – gewunden bis zu einer gewissen Höhe. So entstand ein kleines Körbchen zum Stolze aller. Am Abend erfreute uns der Jodlerklub Bönigen mit heimatlichen Jodelliedern; ein voller Genuss auch der anschließende Apéro zusammen mit den Sängern und den zwei Sängerinnen.

Am nächsten Tag las uns Elisabeth Hänzi Sagen über das Hardermannli vor und erläuterte uns den Brauch der Harder-Potschete in Interlaken, einem Brauch, der sich jedes Jahr am 2. Jänner in Interlaken wiederholt. Am Nachmittag fuhren wir nach Habkern zu einem Alphornbauer. Er erklärte uns, wie ein Alphorn erstellt wird und bewirtete uns mit Brot und Käse, Wein und Saft. Am Abschlussvormittag schauten wir uns den Film «Dr Chrigu fährt ab» an. Der Film zeigte uns einen doppelten Alpabzug: der letzte Alpabzug von Chrigu mit den Kühen und Chrigus Aufgabe des Sennenberufes.

Mit vielen neuen und interessanten Eindrücken bin ich nach Hause gefahren. Es bleibt mir, im Namen aller, Elisabeth und Thomas für ihren Einsatz zu danken.